

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 22 Princess Street, Manchester.
Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Scherbergasse 2) und auswärts bei allen Reg. Postanstalten angenommen.

Danziger



Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Bestellungen auf die „Danziger Zeitung“ pro IV. Quartal werden fortwährend angenommen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergrädigst geruht:

Dem Maler Albert Wycke in Berlin, das Prädatum eines Königl. Hof-Wappens und dem Maurer- und Steinmeier-Meister Johann Conrad Pabst zu Coblenz das Prädatum eines Königl. Hof-Maurer- und Steinmeier-Meisters zu verleihen.

(W.L.D.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 16. October. Die „Österreichische Zeitung“ meldet, daß die Grafen v. Radachy und Thun entschlossen seien, aus dem Ministerium auszuscheiden.

Turin, 15. October. Der König ist in die neapolitanische Stadt Giulia nova eingezogen.

Aus Neapel wird vom 14. d. g. meldet, daß der Prodictator Pallavicini auf seinem Posten verbleibe, Crispi dagegen entfernt worden sei.

Marseille, 15. October. Hier eingetroffene Nachrichten aus Rom vom 11. d. M. melden, daß die Generale Lamoricière und Schmidt daselbst erwartet wurden. General Cordova ist nach Gaeta zurückberufen worden. Es cirkulierte das Gerücht, daß Russland bedeutende Geschenke nach Rom geschiickt habe. Aus Gaeta war die Nachricht eingegangen, daß Befehl zum Wiedereintritt des allgemeinen Angriffs ertheilt worden sei. Der junge Prinz war nach Capua zurückgekehrt.

Paris, 15. October. (H. N.) Dem Vernehmen nach wird der französische Gesandte in der Schweiz, Turgot, nicht wieder nach Bern zurückkehren. — Hier will man von dem bevorstehenden Rücktritt des Grafen Rechberg wissen. — Die „Revue Européenne“ heilt mit, daß der von Frankreich in Anregung gebrachte Congrès die Zustimmung Englands gefunden habe. — Lamoricière ist, wie es heißt, am 15. in Rom eingetroffen. — Die „Patrie“ dementirt die Nachricht, daß Differenzen zwischen den Engländern und Franzosen in China entstanden seien. — Der russische Gesandte, Graf Kisseleff, ist heute nach Warschau abgegangen.

München, 16. October. Der Eisenbahnzug, der heute Nacht österreichisches Militär hierher gebracht, hat einen Unfall erlitten. Vier Soldaten wurden in das Militärhospital gebracht. Ein Soldat hat einen Doppelbeinbruch erhalten, andere wurden minder erheblich verletzt, noch andere sind mit einer Contusion davon gekommen.

In Sachen des Nationalvereins.

Wie wir bereits („Danziger Zeitung Nr. 730“) erwähnten, hat der „N. Eib. Anz.“ die Notiz gebracht, daß es im Werke sei, im nächsten Sommer eine Versammlung der dem deutschen Nationalverein angehörenden Mitglieder aus den Provinzen Preußen, Pommern und Posen nach Danzig zu berufen. Obgleich diese Notiz unter der Rubrik „Danzig“ steht, so können wir doch nach näherer Erkundigung die bestimmte Versicherung geben, daß der in Rede stehende Plan in Danzig selbst bisher noch gar nicht zur

Expedition zur Aufsuchung Vogels.

Seit einigen Jahren hat das unaufgelöste Schicksal Eduard Vogels die Theilnahme seiner deutschen Landsleute erregt, welche immer wieder durch neue Nachrichten oder Vermuthungen über sein Verschwinden erhöht wurde. Am 7. März 1853 betrat Ed. Vogel auf seiner wissenschaftlichen Forschungsreise den Boden Afrikas, am 1. Jan. 1856 verließ er Kula, die Hauptstadt des Sudanstaates Bornu, um quer durch das Innere Afrika endlich den Nil zu erreichen und dort seine afrikanische Reise zu beenden. Verschiedene Nachrichten stimmten darin überein, daß Vogel in Wara, der Hauptstadt von Wadai, von dem Sultan jenes barbarischen Landes enthauptet worden sei. Dennoch haben Manche die Hoffnung nicht aufgegeben, daß Vogel noch am Leben sei, und diese Hoffnungen sowohl, wie die Wünsche Anderer, über des Interesse der Wissenschaft Geoperten Schicksale bestimmt Aufklärungen zu erhalten, haben in Deutschland den Entschluß zu einer Expedition nach Afrika hervorgerufen. Das Comité, welches sich zu diesem Zweck gebildet hat und die Mittel zur Ausführung der Expedition beschaffen will, auf die Unterstützung der deutschen Nation vertrauend, hat über den Stand der Angelegenheit ein ausführliches Exposé drucken lassen, aus welchem wir, nach Petermann's „Mittheilungen“ (9. Heft) die hier folgenden Nachrichten entnehmen.

Seit Eduard Vogel verschwand, hat die englische Regierung, in deren Diensten er stand, allerdings mit redlichem Eifer gestrebt, Auffindung über dessen Schicksal zu erlangen. Vom Norden Afrikas her bemühten sich die englischen Consulate in Tripoli, Bengasi und Mursut, durch Karawanen und Einzelborene auf jede mögliche Weise Nachrichten über Vogel und sein Geschick zu erlangen. Von Osten her, in Aegypten und den Nilländern, suchten angehende und eifige Europäer — wie Baron Neimans und Dr. Brugsch — von Melkapilgern aus Wadai Erfundigungen einzuliehen, und man interessierte auch den Vicekönig von Aegypten, um

Sprache gekommen war. Es stammt derselbe vielmehr aus Stettin und ist auch dort erst im engsten Kreise besprochen worden. Jetzt glauben wir, daß er auch in weiteren Kreisen Anklang finden wird, und daß unsere Danziger Mitbürger sich lebhaft und zahlreich an einer solchen Versammlung auch in dem, allerdings nicht wahrscheinlichen, Falle beteiligen werden, daß dieselbe in eine andere Stadt unserer Provinz, etwa nach Thorn oder Königsberg verlegt werden sollte.

Wenn wir unser Urtheil über die bisherige Wirksamkeit des Nationalvereins abgeben, so beruht dasselbe nicht blos auf den Berichten, die in der Presse uns vorliegen. Wir haben vielmehr in der jüngsten Zeit Gelegenheit gehabt, durch eingehende Erkundigungen bei Mitgliedern des Vereins aus anderen preußischen Provinzen, die an den Koburger Verhandlungen einen hervorragenden Anteil genommen haben, unsere bisherigen Anschaungen zu vervollständigen, ohne sie jedoch in irgend einem Hauptpunkte ändern zu müssen. Vielmehr haben wir fast nur eine nähere und festere Begründung der schon längst gehegten Meinung empfangen, daß die wesentliche Wirkung der bisherigen Thätigkeit des National-Vereins und seiner Mitglieder die ist, daß unsere süddeutschen Brüder in merklichem Grade von ihrer Apathie gegen preußisches Wesen und ihrer Sympathie für den ungebrochenen Fortbestand des österreichischen Kaiserreiches zurückgekommen sind, und daß sie die durch den geschichtlichen Verlauf und die gegenwärtige Lage der Dinge erzeugte Notwendigkeit der preußischen Hegemonie als eine schlechterdings unabwickelige anerkannt haben. Wenn auch diese Anerkenntnis von ihnen noch nicht in ganz unbedingter und unumwundener Form ausgesprochen ist, so ist der Fortschritt zu einer vollständigen Verschmelzung süd- und norddeutscher Ansichten, Wünsche und Bestrebungen doch ein so wichtiger und bedeutsamer, daß wir die bisherige Wirksamkeit des Nationalvereins als eine in hohem Maße erfolgreiche bezeichnen müssen. Es ist, wie uns dünkt, kein vaterlandsliebender Mann mehr berechtigt, derselben mit Gleichgültigkeit darum zuzuschauen, weil dasselbe Resultat unter anderen Umständen auch auf anderen Wegen, vielleicht früher, vielleicht später, erreicht worden wäre. Freilich wissen wir nicht, ob der Weg, den wir durch die Bildung des Nationalvereins gegangen sind, und ob die Wege, die der Nationalverein selbst gegangen ist, nun gerade die möglichst besten sind. Aber diese Wege haben vor allen übrigen, die möglicher Weise auch gegangen werden könnten, den sehr wesentlichen Vorteil, daß sie, und zwar von einem wahlych nicht unwichtigen Theile der Nation, wirklich gegangen sind, und daß sie uns wirklich dem Ziele näher geführt haben. Verständige Männer werden sie daher ohne zwingende Notwendigkeit nicht verlassen, und wer aus einem an sich berechtigten Widerwillen gegen resultlosen Bemühungen bisher mit zweifelnden Bedenken und müßig zur Seite gestanden hat, wird es nun wohl für seine Pflicht erachten müssen, sich freudigen oder wenigstens doch hoffenden Sinnes uns anzuschließen.

Indes wäre es ein Verkennen der wahren Sachlage, wenn wir meinten, daß jene von uns als wesentlich bezeichnete Wirkung in der That die einzige nennenswerthe wäre. Wir müssen uns vielmehr überzeugt halten, daß auch wir von den Süddeutschen gelernt haben und noch Manches zu lernen verpflichtet sind. In po-

durch den Herrscher von Darfur sichere Kenntnis aus Wadai zu erlangen. Sogar von Westen her, durch Dr. Baikie, den Chef der Nigrerexpedition, war man bemüht, Nachrichten zu erlangen. Der Vater des Reisenden, Director R. Vogel in Leipzig, Dr. Barth in Berlin, sowie bis zu ihrem Hinscheiden Alexander von Humboldt und Karl Ritter, waren bestrebt, jede Notiz zu sammeln, welche von den Eingeborenen Nordafrikas erreicht werden konnten. Allein man erkannte schon längst, daß nur Europäer an Ort und Stelle wahrhaft zuverlässigen und bestimmten Aufschluß erlangen und die letzten Zweifel über Vogel's Schicksal lösen würden. Ein mutiger Mann, Baron Neimans, beschloß darum schon im Jahre 1858 von Aegypten aus nach Wadai vorzudringen, büßte aber seinen hochherzigen Entschluß, ehe derselbe zur Ausführung kam, mit dem Leben. In demselben Jahre wandte sich ein zweiter Reisender, der Franzose Dr. Cuny, vom Nil aus zur Aufsuchung Vogel's nach Westen, allein auch er starb dahin, nachdem er kaum seinen Weg angetreten.

Je weniger die Resultate aller dieser Bemühungen zur Aufstellung des Schicksals unsers Landsmanns befriedigen konnten, um so lauter wurden in Deutschland selbst die Stimmen für eine direkte deutsche Expedition nach Wadai. Es fehlt jedoch bis jetzt an einer Concentrirung der einzelnen Bestrebungen für ein solches Unternehmen, und noch mehr an einem Manne, der die Reise anzutreten bereit war, und dem man die Angelegenheit mit vollem Vertrauen und wohlgegründeter Hoffnung auf Erfolg in die Hände legen durfte. Erfahrene und kundige Männer richteten übereinstimmend ihr Augenmerk auf Theodor von Heuglin, königlich württembergischen Hofrath, den früheren österreichischen Consul für Centralafrika zu Chartum in Nubien. Jene Männer stellten dem Hrn. von Heuglin die Sache vor, und derselbe entschloß sich, die Ausführung einer Expedition in das Innere von Afrika zu unternehmen. Es herrschte nur Eine Stimme darüber, daß von allen lebenden Reisenden gerade Hr. von Heuglin der-

Preis pro Quartal 1 R. 15 Pf., auswärts 1 R. 20 Pf.
Insertionsgebühr 1 Pf. pro Zeile oder deren Namn.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retzeyer, Kurstraße 50;
in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler.
J. Türkheim in Hamburg.

litischen Dingen und zumal in einer Angelegenheit, in der es sich um Sein oder Nichtsein eines selbständigen deutschen Volkes handelt, entschlagen wir sehr viel leichter, als die Süddeutschen, uns der gemütlichen Apathien und Sympathien, so daß nicht bloß die nichtpreußischen, sondern auch ein sehr beträchtlicher und wohl der überwiegende Theil der preußischen Norddeutschen nur um klar erkannter und schlechthin unwiderleglicher Vernunftgründe willen und keineswegs aus dynastischer oder anderweitiger Gefühlsabhängigkeit den preußischen Staat an die Spitze Deutschlands gestellt wissen wollen, und daß wir zwischen einem Aufgehen Preußens in Deutschland und Deutschlands in Preußen durchaus keinen wesentlichen und durchgreifenden Unterschied statuiren. Es ist die feste und richtige Überlegung, die uns lehrt, daß bei einem solchen Aufgehen, welchen Theil man auch als den in den andern aufgehenden betrachten möge, keiner der verlierende, sondern jeder der gewinnende ist, während die Süddeutschen auch heute noch, durch ein übermächtiges Gefühl bestimmt, nur zögernd die Hand zu der einzigen möglichen Vereinigung der deutschen Gau zu einem einzigen großen Staatskörper bieten, weil sie irrtümlicher Weise in demselben zugleich das Grab ihrer besondern Eigenthümlichkeit erblicken.

Dieser Irrthum nun ist zu einem großen Theile durch uns selbst verschuldet. Wir sind es, die wir in unserer besonnen überlegenden Weise und in dem scharf accentuirten Aussprechen unserer, immerhin wohlgegrundeten, Urtheile, die gemütliche Seite unseres Wesens oft geradezu absichtlich verdecken. Wir sind es, die den Schwung und die Begeisterung, ohne welche doch niemals große Dinge geschaffen werden, nur bei seltenen Gelegenheiten und auch dann mit einer uns doch sonst nicht eigenen Schüchternheit hervortreten lassen. Man darf nur unsere Zeitungskritik, unsere Volks- und besonders unsere Kammerreden lesen, um zu sehen, wie sehr ihnen jener das Gemüth ansprechende, zu edlen Entschlüssen und zu thümmen Thaten fortreißende Enthusiasmus fehlt, der die süddeutschen Vereinsamkeit einen so erwärmenden und volkstümlichen Charakter verleiht. Und doch könnten wir ohne jegliches Studium, ohne irgend welche Künste sehr wohl die Besonnenheit und Schärfe des Urtheils mit dem nicht bloß leuchtenden, sondern auch erwärmenden Glanze gemüthvoller und begeisterter Rede verbinden, wenn wir nur die blöde Scheu überwinden wollten, die uns hindert, den Leser und den Hörer in die Tiefe unseres Herzens und unseres Gemüthes blicken zu lassen.

Von einer vielleicht noch größeren Bedeutung aber ist es, daß wir in dem Bestreben, unsere Regierung zu einem thatkräftigen Auftreten in den allgemein deutschen und europäischen Angelegenheiten anzureiben, einen zu schwach hervortretenden und zu wenig nachhaltigen Eifer entwickeln, um alle die vielen Missstände unseres Staatswesens zu beseitigen, die den Süddeutschen mit vollem Rechte ein tieles Misbehagen einlösen. Diese Missstände hier aufzuzählen, wäre sehr überflüssig. Wohl aber ziemt es den preußischen Mitgliedern des Nationalvereins, daß sie stets und überall von der Erkenntnis sich durchdrungen zeigen, daß eine wahrhaftige Vereinigung des gesammten deutschen Volkes zu einem einzigen großen Staatskörper zwar von Preußen ausgehen muß, von Preußen aber auch nur ausgehen kann, wenn es sich ernstlich und vollständig in sich selbst regeneriert. Auf eine solche Regen-

jenige sei, der das Unternehmen in jeder Beziehung am erfolgreichsten durchführen dürfte. An körperlicher und wissenschaftlicher Fähigung sieht er keinem der hervorragenden Reisenden der Neuzeit nach. Er ist ein entschlossener, mutiger und umsichtiger Mann, gewöhnt an afrikanisches Klima, bekannt mit Sprache, Sitte und Natur des Continents, vertraut mit geographischen und astronomischen Beobachtungen, und außerdem hat er vor andern Reisenden noch voraus, daß er durch seine siebenjährige officielle Stellung in den Nilländern in manche Verhältnisse eingeweiht, mit mächtigen Persönlichkeiten der Länder Innerafricas bekannt geworden ist, und so reiche, persönliche, für ein derartiges Unternehmen wichtige Erfahrungen aller Art gesammelt hat, wie kein anderer Reisender der Zeitzeit. Auch hat Hr. von Heuglin durch frühere erfolgreiche Reisen, in Abyssinien und Kordofan, am oberen Nil, im Roten Meer, auf der Sinai-Halbinsel und im Somali-Lande, bereits gezeigt, was er zu leisten im Stande ist.

Bei solcher Sachlage nun wurde während der Anwesenheit des Hrn. von Heuglin in Gotha am 15. Juli 1860, unter dem Vorstehe des regierenden Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha, ein Comité gebildet, das es über sich nahm, die weiteren Schritte zu berathen, zugleich aber auch den bisherigen vereinzelten Bestrebungen als Sammelpunkt und überhaupt für das Unternehmen als leitendes und anregendes Organ zu dienen. Es ward zuvor der geschäftsführende Ausschuss gewählt, in welchem der Minister von Seebach das Amt des Vorsitzenden, die Firma Justus Perthes das Amt des Schatzmeisters und der berühmte Geograph Dr. A. Petermann das Amt des Sekretärs übernahm. Noch bevor das Comité vor die Öffentlichkeit treten konnte, wurde ihm von allen Seiten die Förderung der Sache zugesagt, und die Comités zu Nürnberg und zu Leipzig, die sich bereits für den gleichen Zweck gebildet, erklärt bereitwillig ihren Anschluß. Auch schlossen ihm sogleich verschiedene, nicht unansehnliche

ration mit allem Nachdrucke hinzuwirken, das wäre die vornehmste Aufgabe, welche eine Versammlung der Mitglieder des deutschen Nationalvereins in den drei Provinzen Pommern, Posen und Preußen sich zu stellen hätte. Wir sind dazu um so mehr verpflichtet, als die große Entfernung uns nur selten gestattet, in unmittelbarer Begegnung unseres süddeutschen Brüder zu zeigen, wie sehr wir in Kopf und Herz uns Eins mit ihnen fühlen, und doch in dieser Einigkeit ihre Eigenthümlichkeit eben so erhalten zu sehen wünschen, wie wir die unfrige wahren wollen, in so weit sie nämlich eine wirklich berechtigte ist.

Deutschland.

Berlin, 16. October. [Zur Universitäts-Jubelfeier.] Die Feier der Ehrenpromotionen in den vier Fakultäten fand heute in der durch das Programm festgestellten Ordnung Vormittags von 11 Uhr ab in der Nikolai-Kirche statt. Wir teilen nachstehend die Namen der honoris causa Promovirten mit: In der theologischen Fakultät: die Konsistorialräthe Fournier und Bachmann, Prediger Arndt, Professor Weiß in Breslau und Professor Wuttke hier. In der juristischen Fakultät: Ober-Bürgermeister Krausnick, Ober-Tribunalräthe Voßinkel, Professor Walz zu Göttingen, Justizrat Hinrichs hier. In der medizinischen Fakultät: Professor Job. Bapt. Amici zu Florenz, Professor David Brewster zu London, Professor Chevreluit zu Paris, Professor Martin Sars zu Christiania und Professor Gustav Noe hier. In der philosophischen Fakultät: Gymnasial-Director Professor Deinhardt zu Bremberg, Dr. Freiherr von Richthofen, General Eduard von Beucker, Oberbergrath Carl von Deynhausen, Professor Helmholz zu Heidelberg, Wirkl. Geh. Rath Camphausen zu Köln, Telegraphen-Techniker Werner Siemens hier, Professor Wilhelm von Kaulbach zu München.

Nach Beendigung der heutigen Festlichkeiten in der Nikolaikirche fand die Vorstellung der Abgeordneten der Universitäten bei dem Prinzen Regenten statt.

* Gestern war der Haupttag der Universitäts-Jubelfeier. Nach 9 Uhr Vormittags setzte sich ein großer, unabsehbarer Zug von der Universität aus nach der Nikolaikirche in Bewegung. Alle Festgenossen und Abgordneten, die Universität in corpore, auswärtige Docenten und Studenten, die städtischen Behörden &c. &c. — alle in der Amts- und Feststracht, nahmen daran Theil. Zahlreiche prächtige Fahnen wehten über dem Zuge, der, über eine Stunde dauernd, sich durch die gebrängt gefüllten Plätze und Straßen (Opernplatz, Schloßbrücke, Schloßplatz, Königs- und Poststraße) nach der Nikolaikirche bewegte. Die Menge verblieb in würdigster Haltung. Als die von den Burschenhaften vorangetragenen schwarz-roth-goldenen Fahnen erschienen, wurden sie mit lautem, anhaltendem Jubelrufe begrüßt. Die Kirche prangte im vollen festlichen Blüthen schmucke. Kanzel und Altar waren besonders reich mit blühenden Gewächsen geziert, Blumen, Laubgewinde und Kränze schmückten die Empore, eine grüne Laubkrone prangte an dem, für den Königlichen Hof reservierten Chor gegenüber der Kanzel. Vor dem Altar stellten sich die Fahnenträger mit ihren Fahnen und Bannern auf, den weiteren Raum in der Nähe des Altars füllte die Geistlichkeit. Die rechte Seite des Mittelschiffs wurde hauptsächlich von Damen eingenommen; auf der linken Seite ordneten sich die Mitglieder der Fakultäten. Zur Rechten und Linken der für die Mitglieder des Königlichen Hauses bestimmten Sitze hatten die Minister und die Generalität Platz genommen. Die weiten Räume der Kirche waren in allen ihren Theilen dicht gefüllt, doch machte sich nirgends die mindeste Störung geltend. Um 11 Uhr erschien der Prinz-Regent in Begleitung der Prinzen Friedrich Wilhelm, Friedrich Karl und Albrecht Sohn. Die kirchliche Feier wurde nach einem einleitenden Orgelspiel durch den Choral: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“ eröffnet, dessen erster Vers von dem Königlichen Domchor, dessen zweiter Vers von der Versammlung gesungen wurde. An den Gesang reichte sich ein von der Kanzel gesprochenes Gebet des Probstes Ober-Konsistorialrath Prof. Nitsch und an dieses die Festkantate nach Worten der heiligen Schrift von Prof. Marx, unter dessen Direction von dem Königl. Domchor und der Liebig'schen Kapelle ausgeführt. Den Mittelpunkt und Beschluss der gesammten Festfeier bildete die Festrede des Rector Magnificus, Geh. Reg.-Rath Prof. Boeckh, welche der selbe von der Kanzel herab unter gespannter Aufmerksamkeit der Versammlung hielt.

— Dem heutigen „Staatsanzeiger“ liegt die erste Nummer der „Zeitschrift des Königl. Preuß. statistischen Bureau“ bei, welche von jetzt an monatlich einmal unter Redaktion des Directors des statistischen Bureaus, Herrn Geh. Regierungsrath Dr. Engel, erscheinen wird.

— Die ministerielle „Pr. B. Ztg.“ meldet: „Dem Vernehmen nach ist durch eine Bestimmung des Herrn Handelsministers die Fracht für Versendung von Kartoffeln auf der Ostbahn und auf der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn während der nächsten sechs Monate auf den Einheitsatz von 1 $\frac{1}{4}$ Pf. pro Centner und Meile herabgesetzt, wobei der feste Zuschlag für kurze Entfernung in derselben Weise, wie bei dem Getreide-Specialtarife normirt wird. Die Ermäßigung tritt für jede Richtung ein und ohne Unterschied, ob der Transport auf der Bahn, wo die Aufgabe

Geldbeiträge zu, unter andern die Summe von 1000 Thalern, welche durch Privatsammlungen in kleiner Kreise aufgebracht worden war. Das Comité konnte also seine Thätigkeit mit der Hoffnung beginnen, daß die Theilnahme der Deutschen dem Unternehmen fördernd entgegenkommen werde.

Der Plan, den das Comité zu Gotha für die Expedition des Hrn. von Heuglin aufgestellt hat, ist von den competentesten Männern geprüft und begutachtet worden, und umfaßt neben dem humanen Zwecke auch ein hohes wissenschaftliches und patriotisches Interesse. Zunächst natürlich richtet sich die Expedition auf die Erforschung der Schicksale Vogel's und ist auch vielleicht die Rettung seines Lebens nicht mehr möglich, so gilt es doch den dunklen Schleiter zu heben, der seine letzten Tage umhüllt, und die letzten Aufzeichnungen seiner Hand zu erlangen, welche die Resultate seiner mühevollen Arbeiten enthalten und als der Preis seines Opfers angesehen werden können. Dass seine Papiere noch zu retten, erscheint durchaus nicht als unmöglich, ja man ist berechtigt, es zu hoffen, da gerade die Glaubenssätze der Mohamedaner, deren Fanatismus er, wie man sagt, zum Opfer gefallen, alles Geschriebene für etwas Heiliges zu bezeichnen. Neben der Aufklärung der Schicksale Vogel's wird es aber auch Zweck der Expedition sein, die Aufgabe, die sich Vogel gestellt, zu lösen, und damit nicht bloß seinem Gedächtnis, sondern auch deutscher Wissenschaft und deutscher Gesinnung überhaupt ein ehrendes Denkmal zu setzen. Das große Ziel der Barth'schen Expedition war die Erforschung der Länder östlich und südöstlich vom Tschadsee, und Edward Vogel wurde abgeschickt, um dieser Expedition zugefüllt zu werden. Er hielt so sehr an dem ursprünglichen Plan der Expedition fest, daß er das Wagnis unternahm, ganz alleinstehend vom Tschadsee aus nach dem Osten vorzudringen, um so zum ersten Male den Kern des unbekannten Innern von Afrika der Forschung zu unterwerfen. Das war die große Aufgabe, die

erfolgt, verbleibt, oder auf eine anstoßende vom Staate verwaltete Bahn übergeht. Veranlassung zu dieser Maßregel haben die ungünstigen Nachrichten gegeben, welche aus einigen Gegenden, namentlich der Provinzen Schlesien und Preußen, über das Ergebnis der Kartoffelernte eingegangen sind, und welche die Bevölkerung hervorgerufen haben, daß dort der Winterbedarf nur durch umfangreiche Zusendungen aus anderen Landesteilen zu decken sein werde. Solche Zusöhren sollen durch die Ermäßigung der Eisenbahnfracht erleichtert werden, und es sind deshalb auch die Königlichen Directionen der oberschlesischen und der Wilhelmsbahn zu einer gleichen Herabsetzung der Tarifsätze für Kartoffeln ermächtigt worden, in der Erwartung, daß die betreffenden Verwaltungsausschüsse ihre Zustimmung dazu nicht versagen werden.“

Lübeck, 13. Oct. Die „Lüb. Ztg.“ meldet aus Copenhagen, daß sicherer Vernehmen nach in den letzten Tagen die Erlaubnis zum vorläufigen Nivellement des projectirten Kanals von Brunsbüttel (Süddithmarschen, westliches Holstein) nach Neustadt (an der Ostsee, östliches Holstein) erteilt worden ist.

Münster, 14. October. Der „Westf. Merkur“ bringt folgenden „Aufruf an das conservative Deutschland zu einer Anerkennung für den päpstlichen Graf Lamoriciere“, worin es u. A. heißt: Das Schwert für die Vertheidigung der Kirche soll ihm von Deutschland aus wiedergegeben werden, welche eine in der ganzen Weltgeschichte unehörlich treulose und niederträchtige Art der Kriegsführung seinen Heldenbänden entwunden hat, und läßt es die andauernde Kriegsgefangenschaft für den Augenblick nicht zu, ihm den Ehrensabat tatsächlich zu überrücken, so soll die Welt es wissen, daß in Deutschland das Schwert bewahrt wird, welches demnächst siegäkrönend diese Universität bewahren wird, die Sache der Gerechtigkeit auf Erden vertheidigen soll. Der Aufruf ist unterzeichnet von: Freiherr v. Landsberg-Stinfurt, Landrat des Kreises Lüdinghausen. Freiherr v. Droste-Senden. Graf Schmising-Kerssenbrock, Bürgermeister von Geldern. Dr. Prof. Michelis, Pfarrer zu Albachen. Eberh. Schütte, Kaufmann.

Wien, 13. October. (K. B.) Ueber die Zahl der in die böhmischen Festungen Internirten vernimmt man, daß im Ganzen gegen dreihundert Personen von diesem Schicke betroffen wurden, und nicht zwanzig, wie dies die „Prager Zeitung“ meldet.

— Als Ursache der Verhaftung des Grafen Karolyi gibt ein Correspondent der „Allg. Ztg.“ an: „Als Gegner der Regierung bekannt, mache sich Graf Karolyi besonders durch den seiner Zeit vielbesprochenen Szekenci-Hügel bemerklich, und wenn auch die Regierung die Errichtung jenes phantastischen Monuments hinderte, so legte sie doch dem ihr feindlichen Edelmann, in so lange sich derselbe in gewissen Schranken hielt, kein Hinderniß in den Weg. Erst als er nach Paris gegangen und dort mit — Plon-Plon verkehrte, hielt es die Regierung, wie man hört, für angemessen, sich der Person des Herrn Grafen zu bemächtigen.“ Uebrigens hält auch dieser Correspondent die Verhaftung, nur für eine Vorrichtungsmaschine. Die Lage Österreichs ist wahrhaft schrecklich. Mitten in der grenzenlosen Verwirrung steht nur Ein Entschluß fest: Venetien zu behaupten, am liebsten durch preußische und russische Truppen.

Frankreich.

Paris, 14. October. Wie die „Patrie“ meldet, ist in Turin das Gericht sehr stark verbreitet, daß das sardinische Cabinet der Actions-Partei gegenüber die Verpflichtung eingegangen sei, sich in Stand zu setzen, um in sechs Monaten Benedig anzugehen, falls diese Provinz nicht auf diplomatischem Wege erworben werden sei. In Folge dessen soll die sardinische Regierung großartige militärische Vorbereitungen treffen. Die siehende Armee soll nämlich auf 250,000 Mann gebracht und die Artillerie bedeutend verbessert und vermehrt werden. In Turin scheint man dabei viel auf Süd-Italien zu zählen. „Was die „italienische Flotte“ betrifft“ — so spricht die „Patrie“ — „so wird besondere Sorgfalt auf dieselbe verwandt. Die großen Hilfsquellen, welche man in Neapel vorgefunden, und weitere Ankäufe, die augenblicklich gemacht werden, gestatten, daß man in wenigen Monaten eine formidable Flotte herstellen kann.“ Die „Patrie“ veröffentlicht seit einigen Tagen ziemlich heftige Artikel gegen Österreich. Dieselben haben Eduard Simon zum Verfasser.

— Die französischen Kriegsschiffe an der syrischen Küste dürfen der Stürme des Winters wegen von dort zurückgezogen werden. — Dem „Progrès“ von Lyon zufolge spricht man in offiziellen Kreisen von einer neuen Organisation der Regierung von Algier. So viel scheint gewiß, daß die afrikanische Colonie bedeutend befestigt werden wird. Bis jetzt war Algier ein Bivouak, ein Lager, nunmehr soll es Angebote von Gibraltar und Malta, eine Zeitung werden. — Der „Toulonnais“ beharrt dabei, daß Marschall Vaillant Ende des Monats den Oberbefehl über das Occupations-Corps in Italien antreten werde. — Der „Salut Public“ berichtet, daß dem Staatsrath ein Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung einer starken Armee-Reserve, vorliege. Eine Reserve von 180,000 Mann, die fast augenblicklich unter die Fahnen gerufen werden könnte, böte den Vorteil, daß sie erlauben würde, den Effectivstand der Armee zu verringern und ohne Beeinträchtigung der National-Verteidigung das Budget zu erleichtern.

— Man hat aus London die Nachricht hier erhalten, daß der Graf von Paris auf der Jagd von einem Unfall betroffen worden ist. Er stürzte vom Pferde und brach das rechte Bein.

Sein Zustand im Allgemeinen soll jedoch keine Besorgnisse einflößen. — Ein französischer Stabsoffizier wird sich nächstens nach der Insel Sardinien begeben, um dort verschiedene topographische Arbeiten vorzunehmen.

der kühne junge Mann mit Energie zu lösen begann, und die Heuglin'sche Expedition, indem sie diese Aufgabe wieder aufnimmt, segt sich demnach die Erforschung der Landschaften zwischen dem Nil und dem Tschadsee zum wissenschaftlichen Ziel. Das unerforschte Gebiet des eigentlich Centralafrika zieht sich als eine ungeheure Ländermasse von dem Litorale des Mittelmeers nach Süden über den Äquator hinab. So weit zur Zeit die glaubhaften Berichte reichen, hat außer Vogel, auf seiner Reise nach Wadai, noch nie ein Europäer diese unbekannte Region betreten, obwohl seit 70, und insbesondere seit 10 Jahren viele ausgezeichnete Reisende und wohlgerüstete Expeditionen unablässig bemüht waren, dahin vorzudringen.

Es ist aus alledem ersichtlich, daß die Expedition des Hrn. von Heuglin ein großartiges Feld von wissenschaftlicher Thätigkeit vor sich hat. Wadai, ein reiches, von den verschiedenartigsten Völkerschaften bewohntes Land im Nordwesten des Nilgebietes, bildet ein höchst interessantes Verbindungsglied im Centrum Afrikas zwischen West und Ost, sowie zwischen Nord und Süd. Schon allein die Errichtung und Bestimmung der Hauptstadt Wadai verspricht der Wissenschaft ein sehr wichtiges Resultat.

Herr von Heuglin wird zur Lösung seiner übernommenen Aufgabe noch diesen Herbst Europa verlassen. Er besteht in Kairo und in Chartum erprobte Diener und Gehilfen sowie wissenschaftliche Instrumente und andere Ausstattungsgegenstände, und wird darum die Nillande zur Grundlage der Unternehmung machen, während er zugleich in Bengasi an der afrikanischen Nordküste, von wo direkte Handelsverbindungen mit Wadai bestehen, sich einen Rückhalt zu verschaffen hofft. Ein Botaniker wird ihn begleiten, wenn sonst die pecuniären Mittel dies ermöglichen, während er selbst andere wissenschaftliche Zweige vertreten wird. Insbesondere wird er die astronomischen Positionen der berührten Orte aufs genaueste zu bestimmen suchen. Die Dauer der

Italien.

* König Victor Emanuel hat am 9. October „an die Völker Süd-Italiens“ eins denkwürdige Proklamation erlassen; wir geben dieselbe wegen ihrer hohen Bedeutung nachstehend wieder:

„In diesem für die nationale Geschichte und die Geschichte der Italiener so bedeutamen Augenblide wende ich mich an euch, Völker Süd-Italiens, die ihr, nachdem ihr, in meinem Namen, euren Zustand geändert, mir eure Deputationen, welche aus Männern aller Stände, Bürgern, Magistratspersonen und Municipalrats-Mitgliedern bestehen, sendet und mich bitten, die Ordnung und Freiheit unter euch wieder herzustellen und euch mit meinem Königreiche zu vereinigen.“

Ich will euch den Gedanken, der mich leitet, mithilfern und euch sagen, welche Pflichten mein Gewissen mir auferlegt, wenn die Fürsorge mich auf den Thron Italiens stellt.

Ich habe den Thron nach großem Missgeschick bestiegen. Mein Vater hat mir ein schönes Beispiel gegeben, als er der Krone entfiege, um seine eigene Würde und die Freiheit seiner Völker zu retten. Karl Albert ist mit den Waffen in der Hand gefallen und in der Verbannung gestorben. Sein Tod hat mehr und mehr die Geschichte meiner Familie mit denen des italienischen Volkes verknüpft, das seit so vielen Jahrhunderten in allen fremden Ländern die Asche seiner Verbannten wie einen Rechtsstiel hinterlassen hat, zur Erbschaftsforderung für jede der Nationen, die Gott auf diese Grenzen gestellt hat und welche dieselbe Sprache reden.

Ich habe dieses Beispiel befolgt, und das Andenken meines Vaters war immer mein Leitstern.

Zwischen der Krone und dem gegebenen Worte war die Wahl für mich nicht zweifelhaft.

Ich habe die Freiheit in Zeiten, welche ihr wenig günstig waren, wieder befestigt; ich wollte sie so in den Sitten des Volkes tiefen Wurzeln schlagen lassen; ich zögerte nicht, so zu verfahren, weil es so der Nation angenehm war. Trotz der Piemont gegebenen Freiheit ist das Erbe, welches mein erhabener Vater alle Italiener vorahnen ließ, gewissenhaft respectirt worden.

Durch die Freiheit in der Volksvertretung, durch Volksunterricht, durch große öffentliche Arbeiten, durch Gewerbe- und Handels-Freiheit habe ich den Wohlstand meines Volkes zu heben gesucht.

Ich will die katholische Religion geachtet wissen, lasse aber gleichwohl jedem seine Gewissensfreiheit. Jener widerpenstigen und heilsamen Partei, welche als einzige Freunde und Schützerin der Krone auftritt, aber im Namen Gottes den Königen zu befehlen und zwischen Fürst und Volk die Scheidewand ihrer leidenschaftlichen Unduldigkeit aufzurichten trachtet, soll, das will ich, die bürgerliche Autorität offenen Widerstand leisten.

Diese Regierungswise konnte nur von verhängnisvoller Wirkung auf das übrige Italien sein. Die Eintracht zwischen Fürst und Volk in Betreff der nationalen Unabhängigkeit, die bürgerliche und politische Freiheit, die Freiheit der Medien und der Presse, die Armee, welche die militärischen Erinnerungen Italiens aus der Zeit der Tricolore wieder wachruft, werden aus Piemont den Vaterträger und den Arm Italiens machen. Die Starke meiner Regierung ist nicht das Resultat einer geheimen Politik, sondern stammt aus der Wirkung der Idee und der öffentlichen Meinung.

So habe ich in dem unter meinem Scepter vereinigten Theile des italienischen Volkes den Gedanken einer nationalen Hegemonie aufrecht halten können, aus welchem für die getrennten Provinzen eine ähnliche Einigung zu einer einzigen Nation hervorgehen sollte.

Italien hat sich auf der Höhe meines Gedankens gezeigt, als es meine Truppen neben den Truppen der beiden großen Mächte nach den Schlachtfeldern der Krim marschierte. Ich habe Italien das Recht erwerben wollen, an den Acten und allem, was die Interessen Europas betrifft, Theil zu nehmen.

Beim Pariser Congresse konnten meine Gesandten zum ersten Male Europa euren Schmerzensschatz vernehmen lassen, und es ward ermisst, daß das Übergewicht Österreichs in Italien dem europäischen Gleichgewicht schädlich sei, so wie, welche Gefahren es die Unabhängigkeit und Freiheit Piemonts laufen ließ, wenn das übrige Italien nicht von den fremden Einflüssen betroffen worden wäre.

Mein hochzeger Bundesgenosse, der Kaiser Napoleon III. begriff, daß die italienische Sache der großen Nation, die er beherrscht, würdig ist, und die neuen Geschicke unseres Vaterlandes wurden durch einen gerechten Krieg seierlich eröffnet. Die italienischen Soldaten kämpften tapfer zur Seite der unbesieglichen Legionen Frankreichs. Die aus allen Provinzen und aus allen italienischen Familien unter das Banner des Kreuzes von Savoyen zusammengetretenen Freiwilligen bezeugten, daß ganz Italien mir das Recht zuerkannt hatte, in seinem Namen zu reden und zu kämpfen.

Politische Gründe haben den Krieg beendet, aber nicht seine Nachwirkungen, die sich in der unbeugsamen Logik der Ereignisse und der Völker äußern.

Wenn ich den Ergeiz gehabt hätte, den man meiner Familie zuschreibt, und welcher darin besteht, immer nur nach den Umständen zu handeln, so würde ich mich mit dem Erwerbe der Lombardie begnügen haben; aber ich habe das kostbare Blut meiner Soldaten nicht für mich, sondern für Italien vergossen.

Ich hatte die Italiener zu den Waffen gerufen; einige italienische Provinzen hatten ihre Regierungen gewechselt, um an dem Unabhängigkeitskriege Theil zu nehmen, von dem ihre Herrscher nichts wissen wollten. Seit dem Frieden von Villafranca begehrten jene Provinzen meinen Schutz gegen die Wiederherstellung ihrer früheren Regierungen. Wenn die in Mittel-Italien stattgefundenen Ereignisse die Folgen des Krieges waren, zu welchen wir die Völker eingeladen hatten, wenn das System der fremden Intervention für immer in Italien aufgegeben werden sollte, so mußte ich diesen Völkern das Recht, ihre Stimmen frei und legal abzugeben, zukennen und dasselbe vertheidigen. Ich zog meine Regierung zurück, sie gaben sich eine regelmäßige; ich zog meine Truppen zurück, sie organisierten regelmäßige Streitkräfte und gelangten unter dem Schutz der Eintracht und alter bürgerlichen Tugenden zu einem solchen Grade der Stärke und des Ansehens, daß sie nur noch durch fremde Waffen besiegt werden können.

Dank dem gefundenen Sinne der Bevölkerungen Mittel-Italiens, befestigte sich die monarchische Idee in dauerhafter Weise, und die Mo-

Expedition ist auf drei bis vier Jahre, und die erforderliche Summe, außer den Privatmitteln des Reisenden, auf etwa 12,000 Thaler in engern, und 20,000 Thaler in weitern Grenzen veranschlagt.

+ (Dramatische Literatur.) Ein neues Stück von Hersch, dem bösartigen Verfasser der „Annalise“, unter dem Titel „Die Krebsmühle“ ist im Berliner Victoria-Theater aufgeführt worden und wird einstimmig von der Berliner Kritik auf's allerhärteste verurtheilt, obgleich der Verfasser daselbst lebt und nichts unterläßt, für sich Reklame zu machen. — „Der Winkelshreiber“ hat wegen der ausgezeichneten Darstellung im Kgl. Theater mäßig gefallen.

— (Musikalisch.) Bei Siegel in Leipzig ist eine neue Composition von Rich. Genée in Mainz unter der Presse, welche von dem Componisten den vereinigten Danziger Sängern dedicirt werden soll. Das Opus führt den Titel „Für Jeden Etwas“ und ist für großen Chor in mehreren Abtheilungen, welche von kleineren Einzelbüchern ausgeführt werden. Des Componisten zuletzt erschienene Arbeit für Männergesang, „Frühlings-Concert“, ist kürzlich bei Schlesinger in Berlin erstanden und gehört seinem musikalischen Werthe nach zu seinen besten Arbeiten. Eine neue romantisch-komische Oper von Rich. Genée „Der Liebesring“ ist in Mainz zur Aufführung angenommen, während das fröhliche Werk desselben „Der Geiger von Throl“ gegenwärtig in Darmstadt einstudirt wird.

Berichtigung. Wieder sind gestern die beiden letzten Notizen im Feuilleton ohne Correctur geblieben. Die Buchstabenfehler übergehend bemerken wir nur, daß darin der Spanier Don Juan in einen Don Juon französisch wurde. Auch die Benefiz-Vorstellung für Frau Peterhofen findet noch nicht diesen Donnerstag statt.

narchie mächtige moralisch die friedliche Volksbewegung. Italien stieg daher in der Achtung der civilisierten Nationen und bewies Europa, daß die Italiener fähig seien, sich selbst zu regieren.

Indem ich die Einverleibung annahm, wußte ich recht gut, gegen welche europäische Schwierigkeiten ich anstoßen würde; aber ich durfte mein den Italienern in der Kriegs-Proclamation gegebenes Wort nicht brechen. Mögen diejenigen, welche mich in Europa der Leichtfertigkeit beschuldigen, mich mit ruhigem Blute beurtheilen. Was würde aus Italien geworden sein, und was würde aus Italien an dem Tage werden, wo die Monarchie außer Stande wäre, dem Bedürfnisse der nationalen Neugestaltung zu genügen?

Bezug auf die Einverleibung hat die National-Bewegung, wenn auch der Sache nach keine Wendering eingetreten ist, doch neue Formen angenommen. Indem ich diese herzlichen und schönen Provinzen aus den Händen des Völkerrechts entgegennahm, mußte ich die Anwendung dieses Prinzips ehrlich anerkennen, und es war mir nicht gestattet, den Maßstab meiner Bundeinungen und Sonder-Interessen anzulegen. Kraft dieses Prinzips brachte ich für das Wohl Italiens jenes Opfer, welches meinem Herzen am schwersten fiel, indem ich auf zwei edle Prowinzen des Königreiches meiner Ahnen Verzicht leistete.

Ich habe stets den italienischen Fürsten, welche sich mir feindlich erwiesen, aufrichtige Ratschläge ertheilt und war entschlossen, falls dieselben vergeblich sein sollten, der Gefahr, welche ihre Verbündung den Thronen bereitete, zuvorzutreffen und mich dem Willen Italiens zu beugen.

Vergebens hatte ich dem Großherzoge vor dem Kriege ein Bündnis angeboten. Ich hatte dem Papste, in welchem ich das Oberhaupt der Religion meiner Ahnen und meiner Völker verehre, nach dem Abschluß des Friedens das Bistum über Umbrien und die Marche angeboten. Es war offenbar, daß diese, blos durch fremde Söldner gehaltenen Provinzen, wenn ihnen nicht die Bürgschaft der von mir vorgeschlagenen Civil-Begierung zu Theil ward, früher oder später der Revolution zur Beute geworden sein würden.

Ich will nicht an die Rathschläge erinnern, welche die Mächte dem Könige Ferdinand von Neapel mehrere Jahre hindurch ertheilten, noch an die auf dem Pariser Kongreß über seine Regierung gefallten Urtheile, welche die Völker natürlich auf einen Regierungswchsel vorbereiteten für den Fall, daß die von der öffentlichen Meinung erhobenen Beschwerden und die von der Diplomatie gethanen Schritte nichts fruchteten.

Ich bot seinem jungen Nachfolger ein Bündnis für den Unabhängigkeitskrieg an. Aber auch da fand ich die Gemüther jedem italienischen Gefühle feindlich und den Verstand durch die Leidenschaft verblendet. Nichts war natürlicher, als daß die Ereignisse, welche sich in Nord- und Mittel-Italien zutrugen, die Gemüther in Süd-Italien mehr oder weniger erregten. Auf Sizilien brach diese Gemüthsstimmung in offener Aufruhr aus. Man schlug sich auf Sizilien für die Freiheit, als ein Staat unter mir ergebenen fühner Krieger, der General Garibaldi, zu Hilfe eilte. Es waren Italiener; ich konnte, ich durfte sie nicht zurückhalten. Der Sturm der neapolitanischen Regierung bestätigte das, was mein Herz empfand, nämlich, wie sehr den Königen die Liebe und den Regierungen die Achtung der Völker Noth thut. In den beiden Sizilien ist die neue Herrschaft in meinem Namen inauguriert worden. Aber gewisse Akte haben zu der Befürchtung Anlaß gegeben, daß diese durch meinen Namen vertretene Politik eine falsche Auslegung erfahren möge. Ganz Italien fürchtete, daß sich an den Schatten einer glorreichen Popularität, einer antiken Redlichkeit eine Fraktion hesten werde, die bereit ist, den nahe bevorstehenden National-Triumph den Chimären ihres fanatischen Chrgeizes zu opfern.

Sämtliche Italiener haben sich an mich gewandt, auf daß ich diese Gefahr beschwore. Es war meine Pflicht, es zu thun, weil es bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge weder Mäßigung und Weisheit, sondern Schwäche und Unflugheit gewesen wäre, wenn ich nicht mit fester Hand die Leitung der National-Bewegung übernommen hätte, für welche ich Europa gegenüber verantwortlich bin.

Ich habe meine Soldaten in die Marche und Umbrien einzücken lassen und die dort versammelten buntstechigen Haufen von Leuten aller Länder und aller Sprachen, eine neue und sonderbare Art der auswärtigen Intervention, und die schlimmste von allen, zersprengt. Ich habe das Italien der Italiener proklamiert und werde nie gestatten, daß Italien ein Nest kosmopolitischer Sектen wird, die sich dort ein Rendezvous geben, um Pläne einer allgemeinen Reaction oder Demagogie anzuerstellen.

Völker Süd-Italiens! Meine Truppen rücken zu euch vor, um die Ordnung zu befestigen. Ich will euch meinen Willen nicht aufzwingen, wohl aber dem eurigen Achtung verschaffen.

Ihr könnt ihn frei kundgeben; die Fürschung, welche die gerechte Sache schüttet, wird das Votum, welches ihr in die Wahlurne legt, inspirieren.

Wie ernst auch die Ereignisse sein mögen, ich sehe mit Ruhe dem Urtheil des civilisierten Europa und der Geschichte entgegen, weil ich das Bewußtsein habe, meine Pflicht als König und als Italiener zu erfüllen.

Meine Politik wird vielleicht dazu beitragen, in Europa den Fortschritt der Völker mit der Dauerhaftigkeit der Monarchien in Einklang zu bringen.

Ich weiß, daß ich in Italien dem Zeitalter der Revolution ein Ende mache. Gegeben zu Ancona, 9. October 1860.

Victor Emanuel. Farini."

Mailand, 13. October. Der "Perseveranza" zufolge hätte die zweite Division, welche von Lyon nach Rom abgehen sollte, Gegenbefehl erhalten.

Turin, 13. October. In der gestrigen Kammerstzung wurde ohne Discussion genehmigt, daß die Regierung nach vollzogener Annexion der anderen italienischen Provinzen berechtigt sein soll, die Wahlbezirke derart zu reguliren, daß die Zahl der Deputirten nie weniger als 400 betrage, und daß die Durchschnittszahl der einzelnen Bezirke nicht 50,000 Seelen überschreite.

In der Senatszitung vom 12. d. wurde gegen den d. An-
nex betreffenden Gesetzentwurf gar keine Opposition erhoben.

Die "Turiner Zeitung" vom 11. Oct. meldet, daß in Neapel 5000 Piemontesen mit 4 Batterien gezogenen Kanonen gelandet seien.

Aus Turin, 12. October, wird der "A. Z." geschrieben: Herr Vignana (der bekanntlich der Versammlung des deutschen Nationalvereins zu Coburg beiwohnte) ist seit einigen Tagen wieder hier und spricht sich mit großer Anerkennung über den Geist aus, welcher die liberalen Kreise und überhaupt die Intelligenz in Deutschland belebt. Graf Cavour scheint sehr erfreut über die Berichte, welche ihm der genannte Deputirte aus Deutschland gebracht.

Spanien.

Aus Madrid vom 14. October wird telegraphirt, daß Tags zuvor Ihre Majestäten Saragossa verlassen hatten. Unmittelbar nach Wiederkehr der Königin sollte der "Epoca" zufolge ein Ministerrat darüber gehalten werden, ob der spanische Gesandte in Turin abzuberufen sei oder nicht.

Danzig, den 17. October

* Der praktische Arzt Dr. Wollermann zu Pillstallen ist zum Kreismundarzt des Kreises Pillstallen ernannt worden.

** [Sitzung des Gesellen-Vereins, Montag, 15. October.] Der hiesige Gesellen-Verein, welcher im Gewerbehaus seine Versammlungen hält, hat seit Beginn des Herbstes wieder seine Sitzungen für Vorträge, Discussionen und Gefälligkeiten aufgenommen. In der letzten Sitzung theilte der Vorsitzende mit, daß alle 14 Tage ein Vortrag erwartet werden dürfe. Der nächste über „das Nordlicht“ findet Montag den 22. October statt. — Als dann gedenkt der Vorsitzende des Gebrüderstages Se. Majestät des Königs. Die Versammlung bringt eines dreimaliges Hoch auf Se. Majestät aus und bewilligt auf Vorschlag des Vorsitzenden in Veranlassung der Tagesfeier eine zweimalige Sammlung für ein Mitglied des Vereins, welches seit 38 Wochen frank ist. — Als dann werden 10 aus dem Fragekasten entnommene Fragen beantwortet. Darunter: 1) Auf welche Weise ist es möglich, in Krankenzimmern die Luft zu reinigen, ohne die Kranken dem Luftzug auszusetzen? Auger Chlorcalcium wird besonders Holzkohle empfohlen. Eine Cigarette voll gestoßener Holzkohle offen hingestellt, thue die besten Dienste. 2) Was ist platziges Kohle und wozu wird sie angewandt? Die Zubereitung soll Geheimnis sein. Sie wird zum Filtern des schlechten Wassers angewandt. 3) Wozu kann man Tropföse verwenden? Zum

Dünnen, als Beimischung zum Asphalt u. c. — Schließlich macht der Vergnügungsverein bekannt, daß die Sonntagsveranstaltungen am Sonntag den 21. October mit einem Tanzkranzchen in den untern Räumen des Gewerbehauses eingeleitet werden sollen.

† Auch unsere Stadt ist von Garibaldi nicht verschont geblieben, aber es ist nur sein feuriger Geist, der in Gestalt eines höchst wohlschmeckenden, wenn auch von dem Blute des St. Januarius gerotteten Liqueurs belebend und anregend wirken soll, zu Nutz und Frommen der leidenden Menschheit. Das vor treffliche Getränk ist aus der Destillation von Jakobsen auf dem Holzmarkt hervorgegangen. Die Etiquette's tragen die Farben der italienischen Tricolore, aber der deutsche Patriot wird sich daran schwerlich stoßen.

* Am 1. November c. tritt der neue von der Königl. Regierung bestätigte Tarif für die städtischen Waage-Anstalten in Kraft.

* Wie das „A. B.“ hört, hat der jetzige Prediger der hiesigen freireligiösen Gemeinde, Dr. Quitt, die Absicht, nach Thorn überzuziehen.

* [Schwurgericht.] In der heutigen Sitzung standen die Gebrüder Hermann und A. Niewald, angeklagt des versuchten Straßenthebels, vor den Schranken. Die Geschworenen erkannten A. Niewald für schuldig ohne Gewaltanwendung, weshalb er zu zweijähriger Buchstausstrafe verurtheilt wurde; A. Niewald wurde vom Gerichtshof, da die Geschworenen der Ansicht waren, daß er ohne Untertheidungsvermögen gehandelt habe, für nichtschuldig erklärt, aber einer Bestrafungsanstalt überwiesen. In der selben Sitzung wurden die Arbeiter Sonntag und Schramowski des Verbrechens der schweren Expressung für schuldig befunden und jeder zu 10 Jahren Buchstaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer verurtheilt.

□ Königsberg, 16. October. Gestern feierte u. A. auch die hiesige Bürgerresource im Kreise vieler eingeladener Gäste verschiedene Stände ihr heiteres Jahresfest bei einem Festessen. Nach dem Toaste auf den König und den Prinz-Regenten erhob sich der Spediteur Herr Leyhne, äußernd: „Wenn ich beim Fest-Comité ums Wort gebeten habe, so that ichs, weil ich weiß, daß ich mich hier nicht unter „Pommerschen Innern“, sondern unter Königsbergern Bürgern befindet, die die Worte, welche ich spreche, nicht verunglimpfen werden; ich bringe den Männern, welche die ehrenwertesten und redlichsten Habsieber unseres Prinz-Regenten sind, unseren Ministern und ganz insbesondere den Herren Grafen Schwerin und Bülow hiermit von ganzem Herzen ein donnerndes Bivat aus!“ Die Anwesenden stimmen laut ein. — Bei der gestrigen Circus-Vorstellung stürzte Madame Carré derart vom Pferde, daß sie sich von zwei Reitern gestützt fortführten lassen mußte. Heute ist sie in der angekündigten Damen-Vorstellung als „frank“ angemeldet worden.

* Tilsit, 15. October. In der vergangenen Nacht hatten wir hier schon 2 Grad Kälte, während heute der Thermometer auch nicht über 2 Grad Wärme stieg.

± Thorn, 15. October. Daß der Verkehr auf der Weichsel in dem abgelaufenen Semester ein sehr lebhafter war, wissen alle Anwohner des Stromes. Ganz besonders begünstigte der gute Wasserstand die Einfuhr aus Polen. Seit Beginn der Schiffssaison bis zum 1. October wurden von dorther eingeführt: 2150 Cts. Portasche, 200 Cts. Kien-Del, 650 Cts. Hanf, 200 Cts. Kleefaat, 950 Cts. Hindvielholz, 1300 Cts. Holzholz, 900 Cts. Holzsaße, 400 Cts. graue Packleinwand, 250 Cts. Lumpen, 7450 Cts. Delfuden, 2800 Cts. Theer, 6200 Cts. rohe Schafwolle, 53,240 Cts. Putzader, 31,630 Laft Roggen, 30,711 Cts. Weizen, 2110 Cts. Erbien, 337 Cts. Gerste, 90 Cts. Hafer, 170 Cts. Leinsaat, 850 Cts. Rübelsaat, 14,000 Cts. Bohlen und Stabholz, 49,000 Balzen hart Holz, 611,000 Balzen weiches Holz, 6500 Klafter Brennholz. — Aus dem am Freitag, den 12. d. Mts., stattgehabten Generalversammlung des Schülervereins teilten wir Ihnen noch mit, daß die Mitgliederzahl 56, die Cinnahme 57 Thlr. 25 Sgr., die Ausgabe 55 Thlr. 23 Sgr. betrug. In der Versammlung wurde auch der neue Vorstand, 5 Mitglieder (als Vorsitzender der Sanitätsrath Dr. Weese), gewählt. — Der Vorstand der Kleinkinder-Bewahranstalt hat seinen fünfzehnten Verwaltungsbericht (vom 1. April 1859 bis 31. März 1860) veröffentlicht. Die Cinnahme der Anstalt, welche unter Protection Ihrer Maj. der Königin steht, betrug 1278 Thlr. 28 Sgr. 6 Ps., die Ausgabe 1030 Thlr. 25 Sgr. 5 Ps.

Die Sphäre unseres öffentlichen geselligen Lebens hat sich in diesen Tagen erweitert. Das Musikkorps des Regt. 7. Ostpr. Inf.-Regts. (No. 41) ist organisiert, bat sich bereits durch drei Concerte dem Publicum bekannt gemacht und ist seinen Leistungen, obwohl das Corps nicht viel mehr als 8 Tage beisammen ist, eine allgemeine und wohlvorbildende Anerkennung zu Theil geworden. Das Hauptverdienst der schnellen und tüchtigen Zusammenstellung des Corps gebührt ihrem Dirigenten Hrn. v. Weber, welcher seine Tüchtigkeit im Dirigir und Meisterschaft auf dem Cello in den Concerten erwies. Ein Verlust wäre es, wenn das Corps nicht zusammenbleibe. Und doch steht dies in Aussicht, da die neuen Regimenter nicht Janitscharen, sondern Hornmusik haben sollen.

Pörsen-Pepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 17. October. Aufgegeben 2 Uhr 39 Minuten.

Angelkommen in Danzig 4 Uhr 20 Minuten.

		Preuß. Rentenbr.	94	94
Roggens animiert,	53 ³ / ₄	53 ¹ / ₄	34 2/3 Wipr. Pfbr.	83 ³ / ₄
Loco	54 ¹ / ₂	53 ¹ / ₄	Pfbr. Pfandbriefe	83 ¹ / ₂
Frühjahr	49 ³ / ₄	49	Franzen	127 ³ / ₄
Spiritus, loco	19 ³ / ₄	19 ¹ / ₂	Norddeutsche Bank	79 ¹ / ₂
Rüböl, Herbst	11 ² / ₃	11 ¹ / ₂	Rationale	56
	86 ³ / ₄	86 ² / ₃	Bank. Banknoten	88 ³ / ₄
Staatschuldscheine	56 ¹ / ₂	101	Petersburg. Wechs.	—
4 ¹ / ₂ % 56r. Anleihe	101	101	—	98
5% 59r. Pr. Anl.	105 ³ / ₄	105 ¹ / ₂	Wedselc. London	—
			Fondsbörse fest.	6. 17 ³ / ₄

Produktionsmärkte.

Danzig, den 17. October. Bahnpreise.

Weizen alter bunter, heller, fein- u. hochbunter 128/29—131/33 g. nach Dual. von 107¹/₂—115/117 g. frischer hell u. feinbunt, hochbunt, möglichst gesund 124/5—129/31 g. nach Dual. v. 90/95—100/102 g. frisch, frischer und hellbunt, mit Auswuchs 116/19—123/25 g. nach Dual. 56,75—85,90 g.

Roggens nach Qualität von 55/56—58 g. per 125 g. für leichten und schweren.

Erbens weiche und harte von 54/55—65/66 g.

Gerste frische kleine von 99/100—102/4 g. von 45/46—47/48 g. gr. 103—108 g. von 50—54 g.

Hafer frischer von 25,26—29 g.

Spiritus 18¹/₂ g. per 8000 % Tralles bezahlt.

Getreide-Wörte. Weiter: Regen. Wind S.

Frischer Weizen fand heute gute Kauflust an unserm Markte, es wurden 145 Lasten zu reichlich den letzten Preisen verkauft, in einigen Fällen fielen dieselben auch zu Gunsten der Verkäufer aus. Bezahlte wurde 123 g. ausgewichen. 516; 124/25 g. hellbunt mit Auswuchs 555; 127, 128/29 g. bunt nicht frei von Auswuchs 585; 128 g. hellfarbig auch nicht gesund 590, 595; 128 g. beifern 600; 128 g. sehr hell ziemlich gesund 610. 7 Lasten 133/34 g. alt fein hochbunt brachten 710.

Roggens in Frage und gut zu 348 g. per 125 g. zu lassen.

Weiche Erbien begehrte und nach Qualität mit 375, 385, 390, 396, 400 bezahlt.

Spiritus bei ganz geringfügiger Zufuhr heute mit 18¹/₂ g. gekauft.

* Elbing, 16. October. (Orig.-Ver.) Witterung: falt, abwechselnd Regen. Wind: SO.

Die Zufuhr von Getreide sind mäßig, die Preise für Weizen und Gerste sind etwas höher, die für Roggen etwas niedriger gegangen, die für die übrigen Getreidegattungen unverändert geblieben.

Spiritus bei schwacher Zufuhr begehr und höher bezahlt.

Bezahlte ist für: Weizen hochbunt 118—228 75—85 g.

Witze 118—228 74—88 g. rot, 125—307 86 bis 96 g. absfallen 110—117 52—70 g.

Roggens 114—126 g. 47—57 g.

Gerste, große 105—110 48—52 g.

Heute früh um 4½ Uhr starb mein geliebter Bruder Albert in Stüblau im 42. Lebensjahr an den Folgen einer Lungenblutung, was ich statt besonderer Mittheilung Freunden und Bekannten in dieser Beitrübung hiermit ganz ergehen anzeige.

Stüblau, den 16. October 1860.

Im Auftrage der Hinterbliebenen
Dr. Steinberg,
General-Arzt der Marine.

Gestern Nachmittags 2½ Uhr gesetz es Gott, meinen innig geliebten Gatten und unsern guten Vater, den Apotheker:

Friedrich Odouell Fromelt
im noch nicht vollendeten 47. Lebensjahr durch den unerbittlichen Tod zu einem bessern Leben abzurufen.

Verwandten und Freunden melden diesen herben Verlust um stille Theilnahme bittend, mit tief betrübtem Herzen

Mewe, den 16. October 1860.

Auguste Fromelt, geb. Gross
und deren sechs Kinder.

Johanna Eisenstadt,
Herrmann Falk,
Verlobte.

Stuhm und Wongrowiec, den 14. October 1860.

Bei seiner Abreise nach Russland sagt allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl Danzig, den 17. October 1860.

E. Tilly.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung von 4 Warningsstafeln soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden. Der Anschlag ist im Bau-Bureau einzusehen, woselbst auch die Offerten bis

Freitag, den 19. October c.,

Vormittags 9 Uhr,

einzureichen sind.

Danzig, den 11. October 1860.

Die Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Tarif

für die städtischen Waage-Anstalten.

1. Für das Wiegen von Getreide und Saat aller Art **per Schessel** 2 sgr. — pf.

2. Für alle übrigen zur Verwiegung kommand. Gegenstände bis **100 Cts.** incl. — 6 "

von über **100 Cts.** bis **1000 Cts.** incl. — 1 " "

" " " " 1 " "

" " " " 2 " "

" " " " 6 "

" " " " 12 "

" " " " 3 " "

" " " " 6 "

" " " " 12 "

" " " " 2 " "

u. s. w. für jeden anfangenden **100 Cts.** 6 pf. mehr.

Der vorstehende unter **2 d. Mts.** von der Königlichen Regierung bestätigte Tarif wird hiervon mit dem Bemerkten publicirt, daß derselbe vom 1. November c. ab bei den städtischen Waage-Anstalten ausschließlich zur Anwendung gebracht werden wird.

Danzig, den 12. October 1860.

Der Magistrat.

Grodeck.

Königliche Ostbahn.



Die Dampfsäde **Curius Born** und **Linau**

unterhalten eine **regelmäßige** Verbindung

zwischen **Elbing** und **Danzig** und machen auf

ihren Reisen Station in **Stobendorf**, **Plattenhof** (Liegendorf), **Rothehude**.

— Die Abfahrt findet allwöchentlich viermal, und zwar

Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend

von **Danzig** um 7 Uhr und auch von **Elbing**

½ Uhr Morgens statt. — Das Passagiergeld

zwischen Danzig und Elbing beträgt: I. Kajute 20

gr., II. Kajute 12 gr. pro Person. — Die Kajuten sind geheizt.

Güter nach **Elbing** und **Königsberg**

werden zu den billigsten Frachthäfen befördert. —

Für Colli bis 50 Pfund nach Elbing wird

nur 2½ Sgr. Fracht berechnet.

Die Expedition der Elbinger Dampfsäde

Ballerstädt & Comp.

Comptoir: Burgstraße Nr. 6. (360)

hiermit zur öffentlichen Submission gestellt.

Die Liefer-Offerten sind versiegelt und mit der

Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Rohreien“

bis zu dem, auf

Montag, den 29. October er.,

11 Uhr Vormittags,

im Bureau der Königlichen Maschinen-Bau-Anstalt anstehenden Submissions-Termine, franco an uns einzufinden, in welchem Termine dieselben in Gewahrung der etwa erschienenen Submittenten erhofften werden sollen.

Die Bedingungen liegen auf den Börsen zu Danzig, Königsberg i. Pr., Stettin, Berlin und Breslau und in unserm Bureau zur Einsicht aus.

Dirschau, den 16. October 1860.

Königliche Maschinen-Bau-Anstalt.

Krüger.

So eben traf ein:

Louis Napoleon Bonaparte.

Die Sphinx auf dem französischen Kaiserthron. Eine Anlage. Mit 2 Nachträgen: Villafranca und Frei-Deutschland. Ein Viertel von Zwölf.

León Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in

Danzig, Stettin u. Elbing.

Deutsche National-Lotterie.

Eine kleine Parthe Schiller-Loose offerira a

Stück Thlr. 3.

Albert Neumann,

Langenmarkt 38.



Malz-Pulver, Malz-Bier und

Malz-Extract



der

Hofbrauerei und Hoflieferanten

Gebr. Auerbach in Berlin.

Auf den Wunsch mehrerer dortigen Aerzte haben wir von dem von uns fabricirten doppelten Malzpulver, Malzbier und Malzextract, welches von vielen Berliner Aerzten bereits seit langer Zeit mit dem glänzenden Erfolge bei Unterleibs-, Brust- und Lungen-Leidern, für Algezehrte, Schwächliche und Convalescenten, wie auch das Malzpulver für Kinder von 3 bis 12 Monaten höchst zuträglich verordnet wird und bei Hose beinahe täglich im Gebrauch vorkommen, ein General-Depot beim Kaufmann Herrn E. H. Nötzel in Danzig, Altst. Graben am Holzmarkt 108, errichtet und denselben ermächtigt, die Preise (ohne Aufschlag) den hiesigen gleich zu stellen.

Gebr. Auerbach,

Hofbrauer und Hoflieferanten in Berlin.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehle ich einem geehrten Publikum diese so wohltätigen Fabrikate nebst vollständigen Gebrauchsanweisungen zu den Berliner Preisen. —

Das doppelte Malzpulver in 1½, 2 Pfunden à 10 Sgr., das Malzbier (bereits abgelagert) die Flasche exkl. 2½ Sgr. Malz-Extract wird in diesen Tagen erwartet.

E. H. Nötzel.

Bekanntmachung.

Königliche Ostbahn.



Für Kurz- und Spiel-Waaren-Händler.

Ein grosser Theil der von uns verfüllt im Thüringer Walde gekauften Spielwaaren ist eingetroffen, und geben solche an Wiederverkäufer zu den billigsten Fabrikpreisen ab.

Baumann & Co. Danzig,

No. 16. Breitgasse No. 16.

Anwärter Weihnachtsaufträge bitten uns rechtzeitig einzusenden. Preis-Courante auf Verlangen gratis. [911]

Eine reiche Auswahl schwarzer französischer Schleier empfiehlt zu billigen Preisen

F. Giesebrecht,

Jopengasse 47.

Garibaldi,

feinster italienischer Frucht-Liqueur, à Flasche 15 und 10 Sgr., im Dutzend billiger.

G. A. Jacobsen,

Holzmarkt 19.

Waaren jeder Art, Wechsel-Dokumente und sonstige Wertpapiere übernimmt zum Verkauf gegen übliche Provision Theodor Moritz, Heilige-Geistgasse 51. [898]

Beste Verdami-Citronen

offerirt J. G. Amort.

Louis Willdorff,

1. Damm No. 15. empfiehlt sein Lager vorzüglicher Gummi-

schuhe für Herren, Damen und Kinder.

England. Vorbereitungs-Schule an der See für kleine Knaben aus gebildeten Familien unter Leitung von Miss Cooper. Durchaus englische Erziehungsweise nebst Elementar-Unterricht in der französischen Sprache, im Zeichnen, im Lateinischen und im Clavierspielen. — Soviel in England als in Danzig wird beste Auskunft ertheilt. Man beliebe sich zu wenden No. 10 West-Cliff Gardeas Folkestone unweit Dover.

Einem geehrten Publico empfiehlt sich die Forte-Piano-Fabrik, Brodbänkengasse 28, mit allen Gattungen von Fortepiano's zur geneigten Beachtung. Eugen A. Wissniewski, Brodbänkengasse 28.

Eine Decimalwaage von 10 Ctr. Tragkraft wird zu kaufen gesucht. Gef. Offerten mit Preis-Angabe wird, unt. M. 908 Gr. d. Danz. Ztg. erbet.

Beim Musikcorps des 4. Pommerschen Infanterie-Regiments No. 21 in Geseke sind 2 Waldhorn, 2 Tenorhorn, 2 B-Cornetts und 6 Clarinetten-Stellen vacant. Junge Musiker, welche sich für diese Stellen eignen möchten, wollen sich gefälligst persönlich oder brießlich bei mir melden.

Schmidt, Kapellmeister des 4. Pommerschen Infanterie-Reg. in Geseke. [655]

Kapellmeister des 4. Pommerschen Infanterie-Reg. in Geseke.

Gutsverkauf.

Das Rittergut Bargfeld bei Danzig soll schleunig verkauft und folglich übergeben werden, und halte ich mich deshalb bis zum Sonnabend hier auf. Die nötigen Papiere sind zur Stelle.

J. M. Reinhold,

conc. Güter-Agent aus Berlin, zur Zeit in

Danzig, Schmelzer's Hotel.

Cursus für Stenographie.

Der unterzeichnete Verein ladet diejenigen Herren, welche an einem Cursus der Stolze'schen Stenographie teilnehmen wollen, zu einer Zusammentreffen Freitag, den 19. d. Abends 7 Uhr, im Vereinslokal, Gewerbehaus Heitgegasse 82, 3 Treppen hoch, ein.

Der Stenographen-Verein.

Am 1. November eröffne in meinem Etablissement, Olivaerthor 7, einen Mittagstisch, an welchem sich noch mehrere Herren Offiziere, Aerzte und Beamte beteiligen können, und ersuche um die gefälligen Abonnements bis zum 25. d. M.

Auf Wunsch wird das Mittagessen auch außer dem Hause verabreicht.

C. G. Weiss.

Dankdagung.

Nächst Gott danken wir dem Herrn Sanitäts-Math. Dr. Glaser für die Genesung unseres schwer erkrankten Kindes, und sagen wir demselben für seine opfernde Bemühung unseru wärmsten Dank. A. Wulf nebst Frau.

Ein Hauslehrer, der auch im Französischen und in der Musik gründlichen Unterricht zu ertheilen im Stande ist, wird vom November d. J. gesucht vom Gutsbesitzer

Hoffschen in Gremblin

bei Pelplin.

In einer der Hauptstraßen und frequentesten Gegenden der Stadt wünscht man den Verkauf kuranter Artikel zu übernehmen; hierauf bestehende belieben ihre Adresse unter L. 906 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Sinem Arzt,

welcher zugleich Chirurg und Accoucheur ist, wird in einer Provinzialstadt, in welcher sich ein Gymnasium befindet, eine lohnende Praxis nachgewiesen. Näheres durch Wenzel & Mühlé in Danzig.

Im großen Gewerbehans-Saal

heute Mittwoch, Abends 7 Uhr, erster Vortrag des

Mr. William Finn

mit seinen neuen hier noch nie gezeigten Apparaten über Inductions-Electricität. — Besonders großartig sind die Versuche mit der

Nuhnforss'chen Maschine.</